

Himmelreich

Von Fritz Lochner-Hüttenbach

Mit *Himmel* zusammengesetzte Flurnamen wie *Himmelreich*, auch *Himmel* allein als Bezeichnung einer Gegend oder eines Berges, sind im deutschen Sprachgebiet nicht selten zu finden. Auch in der Steiermark sind sie mehrfach anzutreffen. Hans Pirchegger (Bl. f. Hk. 39/1965, S. 134) nennt *Himmelreich* bei Fernitz, zählt noch andere Vorkommen auf und meint, diesem Riednamen „sollte die Forschung nachgehen“. Was das Namenkundliche betrifft, so ist über *Himmelreich* in der einschlägigen Literatur zur Verbreitung und Deutung einiges zu finden. Diese verstreuten Angaben sollen im folgenden zusammengefaßt und besprochen werden, vor allem aber seien die steirischen Belege von *Himmelreich* und Verwandtem angeführt. Pirchegger, a. a. O., verzeichnet den Namen bei Fernitz, westlich von Mariatrost, südöstlich von Pfannberg (nördlich des Badlgrabens), südöstlich von Aflenz, bei Altenmarkt-Eibiswald (nach Zahn¹ 1455 *im Himelreich*), bei Floing-Weiz.² Zahn bringt (neben dem Eibiswalder Vorkommen) 1426 *im Himelreich* westlich Birkfeld, ferner nördlich Pöllau *auf dem Hymel* (1400), *Himmel* als Berg südwestlich Aflenz (1415 *holz gen. am Himel*; verschieden von Pircheggers Aflenzer *Himmelreich*!), *Himmeleck* als Berg südöstlich Trieben, 2097 m (1411 *am Himmelegg*), schließlich nordwestlich von Obdach *Himmelhub* (1350 *Himelhueb*). Im Postlexikon der Republik Österreich (Wien 1967) finden sich folgende Vorkommen von *Himmelreich* in Steiermark: südlich von Grambach bei Hausmannstätten, Haselsdorf bei Tobelbad (Höhe 416), Werndorf südlich von Graz, ferner die bei Pirchegger bzw. Zahn angeführten Belege von Wies, Mariatrost, Fernitz bei Hausmannstätten, Floing bei Weiz. Dazu kommt ein *Himmelbauer* bei Mitterndorf im Salzkammergut. Adolf Bach, Deutsche Namenkunde II (1953) § 314, schreibt (allerdings ohne Quellenangabe), Aussee werde als Steirisches *Himmelreich* bezeichnet. Indes handelt es sich bei dieser Benennung um ein sekundäres Epitheton (wohl städtischer, vielleicht poetischer Erfindung), da sie der einheimischen Bevölkerung nicht geläufig ist.³ — *Himmelreich* erscheint auch als Flurname nördlich von Kalkleiten (bei Graz-Andritz) und als Bergname in den Schladminger Tauern, südlich der Hochwildstelle, 2500 m. Nördlich des Ödensees im Steirischen Salzkam-

¹⁶ Vgl. O. Lamprecht, Forste im Grabenlande. ZHV 38/1947, S. 45 ff.

¹ J. v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter (Wien 1893).

² A. Webinger, Ortsnamen im Weizer Bergland (1957), 16.

³ Für freundliche Auskunft bin ich cand. phil. G. Dittrich zu Dank verpflichtet.

mergut heißt es bei Höhe 1031 *Himmeleben*, südlich von Weichselboden gibt es im Hochschwabmassiv eine *Himmelmauer* (1656 m), östlich des Präbichls einen *Himmelkogel* (1628 m). Die Beispiele können wohl noch vermehrt werden; in manchen Fällen sind die bei Pirchegger, Zahn oder die im Postlexikon angegebenen Belege auf der Landkarte nicht zu finden.⁴

In Oberösterreich nennt K. Schiffmann⁵ *Himmelreich* viermal, das Postlexikon siebenmal, dazu kommt einmal die Bezeichnung „Himmel“ (Postlexikon). Fernzuhalten ist allerdings *Himmelsberg* bei Goisern, da die urkundliche Überlieferung c. 1325 und c. 1450 *Hermansperig* angibt; das gleiche ist bei *Himmelsberg* im Bezirk Grieskirchen der Fall, 1640 hieß dieses *Himmelsberg Hörmantzperg*; es ist also ein Personennamen (wohl Besitzer) in diesen beiden Benennungen zu sehen. — E. Kranzmayer verzeichnet für Kärnten in seinem Ortsnamenbuch von Kärnten (I 1956, II 1958) *Himmelberg*, 1213 *Himelberch*, und *Himmelau* im Lavanttal, urkundlich seit 1492. — Sechsmal hat das Postlexikon *Himmelreich* und zweimal *Himmel* in Niederösterreich, zweimal in Salzburg und zweimal in Tirol, einmal *Am Himmel* in Wien. — Für Bayern erwähnt A. Mitterwieser⁶ den Flurnamen *Himmelreich* achtmal.

Die Namen *Himmelreich*, *Himmel* usw. sind in zwei Gruppen zu teilen. Einerseits handelt es sich um Klostersnamen; hier besteht Bezug auf den biblischen Himmel, so in den Namen *Himmelskron*, *Himmelsthron*, *Himmelspfort(en)*.⁷ Auch die Kärntner Schloßnamen *Himmelau* und *Himmelberg*⁸ sind wohl so aufzufassen (Kranzmayer II 102 „höfisch-hochmittelalterlicher Wunschname“). Die Ortschaft *Himmelfahrt* in Oberbozen hat, so wie die „Himmelfahrtsinsel“ Ascension im südatlantischen Ozean, ihren Namen nach dem Fest Himmelfahrt Mariä. Die Steiermark weist keines dieser Beispiele auf.

Andererseits ist *Himmel (-reich, -berg)* Flurname, der in nicht wenigen Fällen auftritt. Hier ist die gute Bodenbeschaffenheit, fruchtbares Ackerland, aber auch hochgelegene, freundliche, freie Lage bestimmend für die Namengebung gewesen.⁹ Schon im Jahre 747 tritt urkundlich ein *Himilesberch* (südwestlich von Fulda) auf.¹⁰ Einen abgekommenen, 1680 urkundlich erwähnten Flurnamen *Himmelreich* im Bezirksamt Dinkelsbühl (Bayern) nennt O. Puchner¹¹: „Das Gelände ist hoch, frei und eben.“

⁴ Benützte Karten: Österreichische Karte 1 : 50.000 bzw. 1 : 75.000, Landesaufnahme.

⁵ Historisches Ortsnamenlexikon des Landes Oberösterreich I (1935).

⁶ Zeitschrift für Ortsnamenforschung 13 (1937), 93 ff.

⁷ Bach, a. a. O. II § 521/2; 289. Vgl. über den „Wandel sakraler Namen und Ausdrücke zu profaner Bedeutung im Rheinland“ (von allgemeinem Interesse!) W. Kaspers, Beiträge zur Namenforschung 10 (1959) 174—209, 250—282.

⁸ Kranzmayer, a. a. O. I § 104, 143.

⁹ R. Vollmann, Bayerisches Heft für Volkskunde 9 (1922), 111 f.; M. R. Buck, Oberdeutsches Flurnamenbuch, 2. Aufl. (1931), 110; Schiffmann, a. a. O. III (1940), 232; J. Schmetz, Flurnamenkunde, Bayerische Heimatforschung 5 (1952), 34; Bach, a. a. O. II § 289, 292, 311, 314, 730.

¹⁰ Bach, a. a. O. § 289; E. Förstemann/H. Jellinghaus, Altdeutsches Namenbuch II/1, 3. Aufl. (1913), 1367.

¹¹ Zeitschrift für Namensforschung 15 (1939), 32.

Gleiches gilt auch für unsere Beispiele (z. B. Pfannberg, Kalkleiten), besonders deutlich bei den Bergbezeichnungen (Aflenz, Schladminger Tauern usw.).¹²

Analog zu *Himmelreich* ist auch die Bezeichnung *Paradies* zu nennen; es erscheint als Klostername (Frauenkloster bei Würzburg, A. Mitterwieser a. a. O. in Anm. 6, S. 95; Nonnenkloster in Judenburg: 1253 *monast. S. Marie de Paradiso*, 1414 *Vnser Frawn Paradeys*) oder als Hausname (Bach a. a. O. § 244, 4), wird aber auch für fruchtbare Äcker und ansprechende, hoch und offen gelegene Gegenden verwendet.¹³ Zahn nennt für die Steiermark: 1424 *im Paradeys* bei Weißkirchen; c. 1495 *im Paradeys am Vinsterpach* = Paradeis bei Frohnleiten/Laufnitzgraben; 1396 *das Paradeys* = Paradies südöstlich von Pöllau; Riedname bei St. Oswald bei Plankenwarth, 1437 *das Paradeys; Paradeis*, Riedname bei Rottenmann. Das Postlexikon hat ferner *Paradies* bei Fehring und Admont. — Im Bezirk Obernberg, Oberösterreich, findet sich in der Ortschaft *Himmelreich Paradies* als Flurbezeichnung (Schiffmann II 44). In ironischer Verwendung haben wir *Paradies* als Name einer ärmlichen Siedlung in Kärnten (Kranzmayer II 24). In Osttirol ist nordwestlich von Matrei *Paradies* (Zedlacher Paradies) der Name für eine frei gelegene Hochfläche (1600 m) mit herrlichem Lärchenwald.¹⁴

Schnetz weist a. a. O. darauf hin, daß in Mittel- und Norddeutschland Umdeutungen von *Himmelreich* aus *Himmerich* = ahd. *hindberahi* „Himbeergebüsch“ vorkommen sollen. Er betont aber, daß im Süden des deutschen Sprachgebietes *Himmelreich* in Gegenden erscheint, wo die Bezeichnung Himbeere nicht gebräuchlich ist. Der bei Vollmann zitierten Vermutung, *Himmelreich* könne auch Umdeutung von *Immenreich* (immenreicher Platz) sein, tritt der Umstand entgegen, daß der Gipfel eines 2500 m hohen Berges ohne Zweifel nicht nach dem Vorhandensein von Bienenschwärmen benannt wurde. Vor allem aber ist in Österreich und damit auch in der Steiermark die Bezeichnung *Imme* für Biene nicht geläufig.¹⁵ Daß es aber auch volksetymologische Umformungen von Ortsnamenkompositen mit *Himmel-* gibt, mögen neben den beiden oben erwähnten oberösterreichischen Beispielen zwei weitere Belege veranschaulichen. *Himmelgeist* bei Düsseldorf hieß 904 *Humilgise* (Bach § 289); *gise* gehört zu ahd. *gesan* „gähren, schäumen“, mhd. *gis* „Schaum“ (Bach § 297); der erste Bestandteil ist mit dem im heutigen Norwegischen

¹² Finstere, tiefe Lage führte zur Bezeichnung „Hölle“, vgl. Bach, a. a. O. § 314, 730; K. Kniely, Die Ortsnamen des Gerichtsbezirkes Umgebung Graz (Jahresbericht des Akademischen Gymnasiums Graz 1927/28), 21. Nach Vollmann, a. a. O. in Anm. 9, S. 112, ist Hölle mitunter auch mißverständenes *Hülbe(e)*, mhd. *hülwe* „Wasserlache“; s. noch Kniely S. 15, unter *Breitenhilm!* Schweizer Beispiele bei E. Dickenmann, Beiträge zur Namenforschung 2 (1050/51) S. 95 f.

¹³ Bach, a. a. O. § 292, 728/4, 730.

¹⁴ Vgl. Ortsführer Matrei in Osttirol, hgg. vom Verkehrsverein Matrei i. O. (1961), 25, 34 f.

¹⁵ Vgl. B. Schier, Der Bienenstand in Mitteleuropa (1939) mit einer Wortkarte zur Verbreitung von Imme und Biene; Kluge-Mitzka, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 20. Aufl. (1967), S. 325 unter Imme.

mundartlich vorhandenen Wort *humul* „kleiner, runder Stein“ verwandt.¹⁶ Der Name hat also ursprünglich weder mit Himmel noch mit Geist zu tun, sondern bezeichnet eine Gegend, wo durch Steine das Wasser einen Schaum bildet. — Der liechtensteinische Talname *Malbun* ist aus romanisch *malga buona* „gute Alm“ entstanden. Die Fügung „Im Malbun“ (Präposition plus Ortsname) ist bereits im 17. Jahrhundert so verschliffen ausgesprochen worden, daß man sie schließlich nicht mehr verstand und als *Immel Buhn* überlieferte, was schließlich zur Fügung *Himmelbu* führte (Bach § 58/2).

So ist auch der so klar erscheinende Ortsnamenbestandteil *Himmel-* nicht immer eindeutiger Herkunft. Nur urkundliche Belege können falsche Deutungen verhindern. Diese alten urkundlichen Nennungen, soweit wir solche überhaupt besitzen, erweisen jedoch in Verbindung mit der Höhenlage der steirischen Beispiele, insbesondere den Bezeichnungen von Bergen, daß in unserem Gebiet keine volksetymologischen Umdeutungen anzunehmen sind.

Malbun ist ein Name in Liechtenstein, der aus romanisch *malga buona* „gute Alm“ entstanden ist. Die Fügung „Im Malbun“ ist bereits im 17. Jahrhundert so verschliffen ausgesprochen worden, daß man sie schließlich nicht mehr verstand und als *Immel Buhn* überlieferte, was schließlich zur Fügung *Himmelbu* führte.

Das Wort *humul* ist ein norwegisches Wort, das „kleiner, runder Stein“ bedeutet. Es ist verwandt mit dem lateinischen *humulus* „Hopfen“. Der Name hat also ursprünglich weder mit Himmel noch mit Geist zu tun, sondern bezeichnet eine Gegend, wo durch Steine das Wasser einen Schaum bildet. — Der liechtensteinische Talname *Malbun* ist aus romanisch *malga buona* „gute Alm“ entstanden. Die Fügung „Im Malbun“ ist bereits im 17. Jahrhundert so verschliffen ausgesprochen worden, daß man sie schließlich nicht mehr verstand und als *Immel Buhn* überlieferte, was schließlich zur Fügung *Himmelbu* führte.